

Wie angekündigt Kante gezeigt und die Herzen berührt

Das Theater Chur hat seine Spielzeit mit Neuer Musik eröffnet. Ein finales Statement des scheidenden Leiters.



Saisoneröffnung: Das Publikum verfolgt vor dem Theater das Zusammentreffen von Patrik Degiacomi und Roman Weishaupt (unten), bevor es zu «Kilroy» (oben) geht.

**Carsten Michels (Text)
und Olivia Aebli-Item (Bilder)**

Ganz leicht schien es der Churer Theaterleiter Roman Weishaupt seinem Publikum nicht machen zu wollen. Zur Eröffnung der letzten Spielzeit unter seiner Direktion servierte er zeitgenössisches Musiktheater – geballte 80 Minuten Instrumentalmusik ohne allzu viel Text. Ein trotzig hingeworfenes «Das habt ihr nun davon»? Hätte man meinen können. Denn die Nichtverlängerung von Weishaupts Vertrag war kurz vor Weihnachten letzten Jahres von allerlei internem Gerumpel begleitet gewesen. Gerüchte inklusive, die Stadt Chur habe – zumindest hinter den Kulissen – ihre Finger im Spiel gehabt.

Mahnung an die Kulturpolitik

Den Stadtböeren gab Weishaupt am Donnerstagabend in seiner Rede zum Auftakt der Saison eine Botschaft mit auf den Weg. «Mit knappen Ressourcen sind wir auch diese Spielzeit bestrebt, Ihnen, liebes Publikum, ein abwechslungsreiches Theaterprogramm anzubieten.» Sinnliches, lebensbejahendes Theater, das «uns auch manchmal die Nichtigkeiten unseres Daseins» aufweise. Ein Theater, das Haltung und Kante zeige, und ein Theater, «das unsere Herzen» berühre. «Zu dieser Arbeit, die von einem ganzen Team Tag für Tag geleistet wird, ist Sorge zu tragen, auch in Zukunft», betonte Weishaupt – «mit der nötigen kulturpolitischen Unterstützung und natür-

lich auch mit den entsprechenden Ressourcen.» Soll heissen: mit mehr Geld. Stadtrat Patrik Degiacomi wurde in seinem Grusswort ungewohnt konkret. Die Stadt habe ihre Kulturförderung in den letzten Jahren um 50 Prozent erhöht, sagte er. Zugleich gestand er ein, dass von diesen 50 Prozent «im Theater praktisch nichts angekommen» sei. Seit 2008 ist die Unterstützung um nur sieben Prozent erhöht worden, wie Degiacomi in Erinnerung rief, was kaum der Teuerung Rechnung trägt. «Insofern bin ich froh, dass die Stiftung Theater Chur nun auf den Stadtrat zugekommen ist und deponiert hat, dass sie über die Mittel sprechen möchte.»

Zugesagt wurde damit zwar nichts, aber eine Steilvorlage für Weishaupt geliefert. «Lieber Patrik, vielen Dank, wir alle nehmen dich hier natürlich beim Wort», versprach der Theaterdirektor. Er komme morgen oder nächste Woche vorbei und präsentiere gerne, was drin-

Sontòn Caffisch hat «Kilroy» den letzten Schliff gegeben. Und was für einen!

gend zu machen und zu finanzieren möglich sei.

Schicksalhafter Bilderbogen

Szenenwechsel. Der Theatersaal dunkelt ein und «Kilroy was not here anymore» beginnt. Schon nach wenigen Minuten wird klar: Von allen vier Eröffnungsprogrammen unter Weishaupts Intendanz ist dies das radikalste – und sicher auch in diesem Haus am tiefsten wurzelnde. Denn «Kilroy» nach einer Erzählung von Jürg Federspiel hatte 2005 genau auf dieser Bühne seine Uraufführung erlebt; dazumal als «Sprechoper» unter der Regie von Manfred Ferrari. 18 Jahre später hat der Bündner Komponist (und künstlerische Leiter des Ensembles Ö!) David Sontòn Caffisch die ursprüngliche Partitur seines Stücks gründlich überarbeitet und dem Werk – nun unter dem etwas verwirrenden Label «Oper ohne Oper» – den letzten Schliff gegeben. Und was für einen! Die Instrumentation funkelt nun, und die Anlage dieses schicksalhaften Bilderbogens modernen menschlichen Lebens ist durchdrungen von profundem Gewicht, ja, aber auch – selten genug bei zeitgenössischen Kompositionen – von bezwingender Schönheit.

Die Ouvertüre gemahnt noch deutlich an das Geratter der New Yorker U-Bahn (wo die Lebensfäden der porträtierten Figuren zufällig zusammenlaufen). Gesang gibt es keinen, klar, aber dafür eine zweite Ouvertüre, die die finstere erste in lichte Sphären hebt –

und nebenbei (die Oboe grüsst) als intelligente Dekonstruktion eines langsamen Sinfoniesatzes à la Gustav Mahler funktioniert. Das Adagio kurz vor Schluss (nun mit Englischhorn) nimmt darauf wieder Bezug. Geblieben sind die nervös-urbane Gigue (mit Kontrabass-Solo), der überraschende Mambo (vom Flötensolo eingeleitet) und sein noch überraschender Ausklang. Es gibt den ironisch kurzen Verweis auf die Eröffnung eines glamourösen Galaabends (hal), ein handfestes Bratschenkonzert und – so platziert der vielleicht emotionalste Moment – eine träumerische «Triosonate» von zwei Violinen und präpariertem Klavier.

Reif, intim und grossartig

Sontòn Caffischs neuer «Kilroy» besticht durch seine Reife, aber auch in der brillanten Ausführung des Ensembles Ö!, das damit sein 20-Jahr-Jubiläum feiert. So geht Neue Musik. Die Inszenierung von Annika Tudeer, die als Performerin zur Seele des Abends wird, formt das Ganze – last but not least – zu einem grossartig intimen, unendlich beglückenden Musiktheatererlebnis.

Nächste Aufführungen: 23./24. September (19.30 und 17 Uhr), Theater Chur.



Weitere Bilder zum Theatersaisonstart unter: suedostschweiz.ch/TheaterChur

Meldungen

Vier Bündner Acts treten am Bandxost-Wettbewerb auf

Chur In der Eventhalle «Loucy» in Chur findet heute Samstag, 23. September, um 19 Uhr die erste Qualifikationsrunde des Bandxost-Wettbewerbs statt. Aus Graubünden sind gleich vier Acts mit dabei: Cluez, MCA und Ludoog sowie die Youngbratz präsentieren Rapmusik, während Nastenka ihren verträumten Pop zum Besten gibt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Unterstützt wird die Bündnerin in der Kategorie Pop von Marlin Ben aus St. Gallen und Eelya aus dem Kanton Thurgau. Sie alle kämpfen um den Einzug ins Finale des Wettbewerbs in der «Grabenhalle» in St. Gallen am 25. November. (red)

Ein Kabarettabend mit dem Duo Schön & Gut

Thusis Mit seinem Programm «Aller Tage Abend» gastiert das Kabarettduo Schön & Gut heute Samstag, 23. September, um 20.15 Uhr im Kino Raetia in Thusis. In «Aller Tage Abend» erzählt das Duo von Gemeindepräsident Kellenberg, der hoch über Grosshöchstetten drei Windräder bauen lassen will. Das Volk hat er mit Würsten und Aktien so gut wie im Sack, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Jedoch ist eine ominöse Aktivistin drauf und dran, ihm den Wind aus den Rädern zu nehmen. Tickets können unter der Telefonnummer 081 630 06 59 reserviert werden. (red)

Diskussion über den Fall des Kunstsammlers Hugo Simon

Chur Das Bündner Kunstmuseum in Chur lädt heute Samstag, 23. September, um 16 Uhr zu einer Podiumsdiskussion mit dem Titel «Der Fall Hugo Simon am Bündner Kunstmuseum: ein Plädoyer für wissenschaftliche Kooperation». Es diskutieren Rafael Cardoso, der Urenkel des jüdischen Bankiers und Kunstsammlers Hugo Simon, Katja Terlau vom Projekt «Rekonstruktion der Kunstsammlung des jüdischen Berliner Bankiers Hugo Simon», der Bündner SP-Nationalrat Jon Pult und Joachim Sieber, wissenschaftlicher Mitarbeiter Provenienzforschung am Kunsthaus Zürich. Der Eintritt ist frei. Derzeit zeigt das Kunstmuseum die Ausstellung «Eine Freundschaft im Krieg. Hugo Simon und Rita Janett». (red)

Chloe et les vaillantes laden zum Folkkonzert

Chur Heute Samstag, 23. September, um 20.30 Uhr spielt die Band Chloe et les vaillantes im «Cuadro 22» in Chur. Die Gruppe webt ihre Musik laut Mitteilung aus eingängigen Folkmelodien und treibenden Rhythmen. Im März dieses Jahres veröffentlichte die Formation ihr erstes Album mit dem Titel «Footsteps». (red)

Junge Musiktalente spielen an einem Preisträgerkonzert

Maienfeld Fünf Musikerinnen und vier Musiker spielten sich an einem Jugendmusikwettbewerb im vergangenen Winter in die Herzen der Jury – der von der Evangelischen Mittelschule in Schiers und der Stella-Vorarlberg-Privatuniversität für Musik veranstaltete Wettbewerb wird nun mit einem Preisträgerkonzert gekrönt. Morgen Sonntag, 24. September, um 17 Uhr treten laut Mitteilung acht der Musiktalente unter der Leitung von Martin Zimmermann in der Amanduskirche in Maienfeld auf. Das Orchester Le Phénix wird die Preisträgerinnen und Preisträger begleiten. Der Eintritt ist frei. (red)